

Delapina, Thomas

Article

Beschäftigungszuwachs und Einkommensentwicklung in Österreich 1983-1988

Wirtschaft und Gesellschaft (WuG)

Provided in Cooperation with:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Suggested Citation: Delapina, Thomas (1989) : Beschäftigungszuwachs und Einkommensentwicklung in Österreich 1983-1988, Wirtschaft und Gesellschaft (WuG), ISSN 0378-5130, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Wien, Vol. 15, Iss. 2, pp. 169-191

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/332295>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Beschäftigungszuwachs und Einkommensentwicklung in Österreich 1983–1988

Thomas Delapina

1. Einleitung

Die österreichische Wirtschaftsentwicklung der achtziger Jahre war durch eine überdurchschnittlich lange, dafür aber äußerst moderate Wachstumsphase gekennzeichnet. Nach dem Konjunkturunbruch als Folge des zweiten Ölpreisschocks und gefördert durch eine internationale Tendenz zu einer restriktiven (vor allem Geld- und Zins-)Politik verzeichnete die Wachstumsrate des realen BIP in Österreich 1981 mit – 0,1 Prozent sogar zum zweiten Mal in der Nachkriegszeit (nach 1975) einen negativen Wert. In der Zeit zwischen 1983 und 1987 schlich die Konjunktur ohne nennenswerte Ausschläge nach oben oder unten mit Wachstumsraten zwischen 1,4 und 2,8 Prozent dahin („Wellblechkonjunktur“), und zum zweiten Mal in der Nachkriegszeit tauchte da und dort wieder einmal die Frage auf, ob der Konjunkturzyklus obsolet sei. Man rechnete – bei Ausbleiben wesentlicher externer Schocks – mittelfristig weiterhin mit Wachstumsraten von etwa 2 bis 2,5 Prozent, bis die Konjunkturentwicklung im Jahre 1988 – sowohl international als auch ganz besonders in Österreich – selbst die kühnsten Optimisten überraschte.

Doch die Ursachen und Perspektiven dieser Konjunkturentwicklung bilden nicht den Gegenstand, sondern bloß einen Rahmen für diese Untersuchung. Das Hauptaugenmerk soll der Entwicklung der Beschäftigung und deren Strukturen in einer Zeit gewidmet sein, in der die Arbeitslosenrate von 1,9 (1980) auf 5,3 Prozent (1988) – nach ihrem Höhepunkt von 5,6 Prozent (1987) – anstieg. Denn das Schlagwort von der Entkoppelung von Wachstum und Beschäftigung wird durch den

Anstieg der Arbeitslosenrate nicht bestätigt, wenn der Zuwachs der Beschäftigung von über 30.000 Personen im ganzen Zyklus (1981–1988) oder gar der von knapp 90.000 in der Aufschwungsphase ab 1983 betrachtet wird. Die zentrale Frage richtet sich nach der Struktur dieses Beschäftigungszuwachses, nach der Verteilung und Qualität dieser knapp 90.000 neuen Arbeitsplätze. Die Verteilung wird nach 25 Wirtschaftsklassen, jeweils nach Arbeitern und Angestellten und dabei wiederum auch nach dem Geschlecht untersucht. Als – zugegebenermaßen äußerst grobes – Qualitätskriterium werden die durchschnittlichen Löhne und Gehälter herangezogen, die Hinweise darauf geben sollen, wo es sich um höherqualifizierte, zukunftssträchtigere Arbeitsplätze handelt.

2. Datenbasis

Grundlage dieser Untersuchung ist die Beschäftigtenstatistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger, die auf den Meldungen der Krankenversicherungsträger und -fürsorgeanstalten beruht. Diese gliedert sich in der detaillierten Version in 61 Wirtschaftsklassen, in einer aggregierteren Form in 28 Wirtschaftsklassen. Für die vorliegende Arbeit wurde die gröbere Gliederung herangezogen, und zwar reduziert um die seit 1988 extra ausgewiesenen Positionen „Präsenzdienner“ und „Karenzurlaubsgeldbezieherinnen“. Die Klassen „Haushaltung“ und „Hauswartung“ wurden zusammengezogen, sodaß insgesamt 25 Wirtschaftsklassen betrachtet werden. Lediglich die Klasse „Metallerzeugung und -verarbeitung“, die solch unterschiedliche Bereiche wie „Stahlbau“ und „Uhren und Schmuckwaren“ zusammenfaßt, soll auch disaggregiert behandelt werden. Durch einige Umstellungen dieser Statistik ab 1987/88 (monatliche Erfassung anstatt zweimal jährlich, gesonderter Ausweis von Präsenzdiennern und Karenzurlaubsgeldbezieherinnen, welche vorher auf die einzelnen Wirtschaftsklassen aufgeteilt waren), war eine Bereinigung der Primärdaten unumgänglich¹. Anzumerken ist noch, daß in dieser Statistik nicht Personen, sondern Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden, also mehr Fälle auftreten, als physische Personen beschäftigt sind. Diese Beschäftigungsverhältnisse werden in Arbeiter und Angestellte, und dabei auch jeweils nach Geschlecht getrennt ausgewiesen.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden zur Einkommensbewertung ebenfalls Daten vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, nämlich die Medianwerte aus der Lohnstufenstatistik, herangezogen, die allerdings in kompatibler Form mit den Beschäftigungsdaten erst aus dem Jahr 1987 zur Verfügung stehen. Dies sollte aber die Beurteilung nicht stören, da weniger die absolute Einkommenshöhe von Interesse ist als die relative Position der Medianeinkommen der einzelnen Wirtschaftsklassen, die jedoch kurzfristig ziemlich konstant sein dürfte². Die angegebenen Werte sind Bruttomonatseinkommen inklusive Sonderzahlungen (vgl. Tabelle 4).

3. Gesamtbeschäftigung

Die gesamte Beschäftigung stieg von 1983 bis 1988 um 3,2 Prozent oder 88.329. Über den ganzen Zyklus ergab sich eine Zunahme um 31.572 oder 1,1 Prozent, was einen Rückgang der Beschäftigung von 1981 bis 1983 um 56.757 (– 2 Prozent) impliziert. In der Vergleichsperiode 1975 bis 1981 wurde ein Beschäftigungsanstieg von 154.879 verzeichnet. Aus Tabelle 1 zeigt sich, daß 1988 der Anteil der Angestellten (53,6 Prozent) an den insgesamt Beschäftigten relativ deutlich über dem der Arbeiter (46,4) lag. Während bei den Männern (noch) die Zahl der Arbeiter überwiegt, dominieren bei den Frauen deutlich die Angestelltenverhältnisse.

Tabelle 2 weist die weiblichen Angestellten als Kernbereich des Beschäftigungszuwachses seit 1983 aus. Der gesamte Zuwachs an Beschäftigungsverhältnissen von 1983 bis 1988 von 88.329 verteilt sich

Tabelle 1

Beschäftigte 1988

	Arbeiter	Angestellte	Insgesamt
Männer	876.649	811.139	1.687.788
Frauen	437.931	704.686	1.142.617
Insgesamt	1.314.580	1.515.825	2.830.405

Tabelle 2

Beschäftigungsveränderung 1983–1988

	Arbeiter	Angestellte	Insgesamt
Männer	+ 2.938	+ 40.517	+ 43.455
Frauen	– 11.039	+ 55.913	+ 44.874
Insgesamt	– 8.101	+ 96.430	+ 88.329

Tabelle 3

Medianeinkommen 1987 (öS pro Monat brutto)

	Arbeiter	Angestellte
Männer	16.303	23.795
Frauen	10.557	14.170
Insgesamt	14.065	17.672

in absoluten Zahlen etwa gleich auf Männer und Frauen, wobei letztere allerdings nur 40 Prozent der insgesamt Beschäftigten stellen. Fast zwei Drittel (genau 63,3 Prozent) des Beschäftigungszuwachses entfiel auf weibliche Angestellte, dagegen sind Arbeiterinnen die einzige soziale Gruppe dieser Matrix, die einen absoluten Beschäftigungsrückgang hinnehmen mußte. Bei den männlichen Arbeitskräften lag ebenfalls der Schwerpunkt der neuen Beschäftigungsverhältnisse bei den Angestellten, während es für Arbeiter nur um knapp 3000 neue Jobs gab, sodaß die Bilanz für Arbeiter insgesamt (durch den Rückgang bei weiblichen Arbeitern um über 11.000) auch negativ ausfällt. Eine erste Gegenüberstellung dieser Aussagen mit Tabelle 3, die die Medianwerte der Bruttomonatseinkommen für männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte zeigt, weist darauf hin, daß es eine deutliche Steigerung der relativ besser bezahlten Tätigkeiten (Angestellte) gab, und die sowohl am schlechtesten bezahlte als auch am schwächsten besetzte Gruppe (Arbeiter-Frauen) erheblich reduziert wurde. Insgesamt kann also von einer am Einkommen gemessenen Qualitätssteigerung der Arbeitsverhältnisse ausgegangen werden. Beachtet man allerdings die breite Streuung der Medianeinkommen über die Wirtschaftsklassen (z. B. liegt das Medianeinkommen für weibliche Angestellte in der Energie- und Wasserversorgung über dem Medianeinkommen von männlichen Arbeitern in 20 Wirtschaftsklassen!) – vgl. dazu Tabelle 4 –, so erscheint eine detailliertere branchenweise Analyse unumgänglich.

Tabelle 5 dokumentiert die Beschäftigungsentwicklung insgesamt von 1975 bis 1988 und die Verteilung der Gesamtbeschäftigung auf die einzelnen Wirtschaftsklassen: Im Jahre 1988 vereinigten 14 von 25 Wirtschaftsklassen jeweils 1 bis 4 Prozent der Gesamtbeschäftigung auf sich, 4 Klassen liegen bei einem Beschäftigungsanteil von weniger als einem Prozent, 7 Klassen über 4 Prozent. Dabei stechen vor allem öffentlicher Dienst und Körperschaften (Anteil 16 Prozent), Handel (13,7 Prozent) und Metalle (12,8 Prozent) ins Auge. Entsprechend der breiten Streuung der Beschäftigung über den Großteil der Wirtschaftsklassen fielen auch die Anteilsveränderungen durch die Beschäftigungsverschiebungen 1983 bis 1988 nur gering aus. Nur in zwei Fällen beliefen sich diese Anteilsverschiebungen über einen halben Prozentpunkt, und zwar bei zwei der größten Wirtschaftsklassen (öffentlicher Dienst und Körperschaften: + 0,8 Prozent, Metalle: – 0,6 Prozent), was nicht verwundert, wenn man bedenkt, daß es zu einer Anteilsveränderung einer Branche von einem Prozentpunkt einer Beschäftigungsveränderung von etwa 30.000 bedarf.

Deutlicher wird die branchenweise unterschiedliche Beschäftigungsentwicklung bei der Betrachtung der prozentuellen Veränderung der Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen. Schon ein erster flüchtiger Blick zeigt ein klares Ergebnis: Während von 1983 bis 1988 alle Dienstleistungsbranchen (außer Haushaltung und -wartung) – teils zweistellige – Zuwachsraten verzeichneten, trat in allen dem sekundären Sektor zuzuzählenden Branchen außer Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung sowie Druck/Graphik/Verlagswesen eine

Tabelle 4

Medianwerte der Monateinkommen 1987
(in öS inkl. Sonderzahlungen)

	ANGESTELLTE			Insgesamt	ARBEITER	
	Insgesamt	Männer	Frauen		Männer	Frauen
Alle Wirtschaftsklassen	17.672	23.795	14.170	14.065	16.303	10.557
Land- und Forstwirtschaft	18.206	21.255	12.323	12.268	13.913	9.826
Energie- und Wasserversorgung	28.845	–	19.215	19.081	20.131	11.359
Steine-(Erden-)Gewinnung, Bergbau	29.446	–	18.367	20.602	20.896	13.292
Tabakverarbeitung, Erzeugung von Nahrungsmitteln und Getränken	17.616	26.097	12.664	14.205	17.059	11.218
Erzeugung von Textilien	19.848	25.423	14.715	12.051	15.163	10.878
Erzeugung von Bekleidung, Bettwaren und Schuhen	14.150	22.374	12.286	9.549	12.813	9.262
Erzeugung und Verarbeitung von Leder und Lederersatzstoffen	14.846	21.515	12.515	10.215	12.095	9.385
Musikinstrumenten- und Spielwarenerzeugung, Verarbeitung von Holz	16.545	22.736	11.236	13.220	13.558	11.251
Erzeugung und Verarbeitung von Papier und Pappe	26.539	–	16.791	18.722	21.021	11.848
Druckerei und Vervielfältigung, Verlagswesen	22.334	28.796	15.966	15.240	19.641	11.170
Erzeugung und Verarbeitung von Chemikalien, Gummi und Erdöl	25.078	29.673	17.713	17.000	19.195	12.168
Erzeugung von Stein- und Glaswaren	22.676	27.519	15.188	17.760	18.766	12.525
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	23.321	27.584	15.313	16.244	17.300	13.456
Bauwesen	19.523	26.155	12.655	16.257	16.404	10.368
Handel, Lagerung	13.620	20.608	11.363	12.317	14.107	9.610
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	13.410	16.992	12.173	10.575	11.660	10.087
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	15.539	16.759	13.798	14.948	15.575	10.942
Geld- und Kreditwesen, Privatversicherung	20.859	24.422	17.781	6.486	14.949	6.112
Realitätenwesen, Rechts- und Wirtschaftsdienste	15.905	22.295	13.094	12.005	13.414	7.825
Körperpflege, Reinigung, Bestattungswesen	13.854	20.441	12.208	8.233	11.623	7.209
Kunst, Unterhaltung, Sport	21.504	25.718	16.590	10.196	10.682	9.482
Gesundheits- und Fürsorgewesen	15.851	22.219	14.549	11.807	14.602	11.288
Unterrichts- und Forschungswesen	15.706	18.379	14.338	10.393	13.362	9.449
Sozialversicherungsträger, Interessenvertretungen, Einrichtungen der Gebietskörperschaften	17.289	19.011	16.499	14.551	17.189	12.561
Haushaltung, Hauswartung	12.143	19.500	11.473	4.919	3.896	5.102

Quelle (Tabelle 4–12): Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, eigene Berechnungen.

Tabelle 5

Beschäftigte insgesamt

	1975	1981	1983	1988	Anteile in Prozent			Veränderung in Prozent				Veränderung absolut			Anteilsveränderung in Prozentpunkten		
					1975	1981	1983	1988	1975/81	1981/88	1983/88	1975/81	1981/88	1983/88	1975/81	1981/88	1983/88
Land-/Forstwirtschaft	47.349	40.708	37.314	32.947	1,8	1,5	1,4	1,2	-14,0	-19,1	-11,7	-6.641	-7.761	-4.367	-0,3	-0,3	-0,2
Energie-/Wasservers.	31.487	32.322	33.858	34.157	1,2	1,2	1,2	1,2	2,7	5,7	0,9	835	1.835	299	0,0	0,1	0,0
Bergbau/Steine/Erden	29.478	25.899	23.672	21.340	1,1	0,9	0,9	0,8	-12,1	-17,6	-9,9	-3.579	-4.559	-2.332	-0,2	-0,2	-0,1
N. u. G./Tabak	107.756	106.168	104.055	98.641	4,1	3,8	3,8	3,5	-1,5	-7,1	-5,2	-1.588	-7.527	-5.414	-0,3	-0,3	-0,3
Textil	60.259	53.292	47.051	39.739	2,3	1,9	1,7	1,4	-11,6	-25,4	-15,5	-6.967	-13.553	-7.312	-0,4	-0,5	-0,3
Bekleidung/Schuhe	68.486	60.384	55.706	46.049	2,6	2,2	2,0	1,6	-11,8	-23,7	-17,3	-8.102	-14.335	-9.657	-0,4	-0,5	-0,4
Leder	5.472	4.954	4.356	3.240	0,2	0,2	0,2	0,1	-9,6	-34,5	-25,6	-527	-1.705	-1.116	0,0	-0,1	0,0
Holzverarbeitung	78.881	86.604	84.995	83.757	3,0	3,1	3,1	3,0	9,8	-3,3	-1,5	7.723	-2.847	-1.238	0,1	-0,1	-0,1
Papier/Pappe	27.166	24.535	22.185	23.181	1,0	0,9	0,8	0,8	-9,7	-5,5	4,5	-2.631	-1.354	996	-0,2	-0,1	0,0
Druck/Graphik/Verlag	36.178	35.361	32.829	34.538	1,4	1,3	1,2	1,2	-2,3	-2,3	5,2	-817	-823	1.709	-0,1	0,0	0,0
Chemie, Gummi, Erdöl	75.964	76.665	71.109	70.589	2,9	2,7	2,6	2,5	0,9	-7,9	-0,7	701	-6.076	-520	-0,1	-0,2	-0,1
Stein- und Glaswaren	41.539	40.898	36.551	34.693	1,6	1,5	1,3	1,2	-1,5	-15,2	-5,1	-641	-6.205	-1.858	-0,1	-0,2	-0,1
Metalle	389.628	398.830	368.141	362.747	14,7	14,2	13,4	12,8	2,4	-9,0	-1,5	9.202	-36.083	-5.394	-0,5	-1,4	-0,6
Bauwesen	265.472	258.961	240.421	237.169	10,0	9,3	8,8	8,4	-2,5	-8,4	-1,4	-6.511	-21.792	-3.252	-0,8	-0,9	-0,4
Handel/Lagerung	331.945	369.053	362.574	387.228	12,6	13,2	13,2	13,7	11,2	4,9	6,8	37.108	18.175	24.654	0,6	0,5	0,5
Beherb./Gaststätten	105.352	124.278	128.836	135.516	4,0	4,4	4,7	4,8	18,0	9,0	5,2	18.926	11.238	6.680	0,5	0,3	0,1
Verkehr/Nachrichten	(157.010)	206.784	206.096	214.613	5,9	7,4	7,5	7,6	31,7	3,8	4,1	(49.774)	7.829	8.517	1,4	0,2	0,1
Geld, Privatversich.	74.425	93.863	96.667	103.980	2,8	3,4	3,5	3,7	26,1	10,8	7,6	19.438	10.117	7.313	0,5	0,3	0,1
Rechts/WiDi/Realitäten	52.781	68.496	69.480	84.271	2,0	2,4	2,5	3,0	29,8	23,0	21,3	15.715	15.775	14.791	0,5	0,5	0,4
Körperpfl./Reinig.	36.396	44.392	45.696	51.437	1,4	1,6	1,7	1,8	22,0	15,9	12,6	7.996	7.045	5.741	0,2	0,2	0,2
Kunst/Unterh./Sport	17.169	20.847	21.581	24.262	0,6	0,7	0,8	0,9	21,4	16,4	12,4	3.678	3.415	2.681	0,1	0,1	0,1
Gesundheitsw.	61.190	78.669	83.482	94.517	2,3	2,8	3,0	3,3	28,6	20,1	13,2	17.479	15.848	11.035	0,5	0,5	0,3
Unterr./Forschg.	(36.840)	100.917	105.921	120.736	1,4	3,6	3,9	4,3	173,9	19,6	14,0	(64.077)	19.819	14.815	2,2	0,7	0,4
Öff. Dienst/Körper.	(458.464)	403.591	419.097	453.842	17,3	14,4	15,3	16,0	-12,0	12,5	8,3	(-54.873)	50.251	34.745	-2,9	1,6	0,8
Haushaltg./-wartung	47.267	42.371	40.403	37.216	1,8	1,5	1,5	1,3	-10,4	-12,2	-7,9	-4.896	-5.155	-3.187	-0,3	-0,2	-0,2
Insgesamt	2.643.954	2.798.833	2.742.076	2.830.405	100,0	100,0	100,0	100,0	5,9	1,1	3,2	154.879	31.572	88.329	0,0	0,0	0,0

In Klammer gesetzte Werte sind wegen einer Änderung der Zuordnung nicht direkt vergleichbar.

Reduktion der Gesamtbeschäftigung ein. Im gesamten Zyklus (1981 bis 1988) verlief die Beschäftigungsentwicklung ausnahmslos in allen Branchen des sekundären Sektors negativ.

Einen Rückgang der Gesamtbeschäftigung von über 10 Prozent mußten – neben der Land- und Forstwirtschaft – in den Jahren 1983–1988 die Bereiche Textil, Bekleidung/Schuhe und Leder hinnehmen. In absoluten Zahlen, also unabhängig von der Größe der Branche, fielen auch noch die Rückgänge bei Nahrungs- und Genußmitteln/Tabak, bei Metallen und im Bauwesen ins Gewicht.

Innerhalb der Dienstleistungsbranchen fallen die absoluten Zuwächse im öffentlichen Dienst (+ 34.745) und im Handel (+ 24.654) auf. Im öffentlichen Dienst ist dabei zu berücksichtigen, daß die Zahl für 1988 knapp 10.000 Zeitsoldaten enthält, eine Kategorie von Beschäftigten, die in den früheren Vergleichsperioden noch nicht existierte. Darüber hinaus ist vor dem Trugschluß zu warnen, der Zuwachs von rund 50.000 Beschäftigten im öffentlichen Dienst hätte nur den statistischen Abgang von ca. 55.000 in der Periode 1975 bis 1981 kompensiert, der in Tabelle 5 aufscheint. Denn dieser Abgang entstand offensichtlich nur durch eine Umgruppierung in der Statistik, und zwar als Folge der Ausgliederung von ehemals als öffentliche Bedienstete gezählten Lehrern (der Bereich Unterricht/Forschung weist von 1975 bis 1981 einen Zugang von ca. 64.000 Personen auf) und Verkehrsbediensteten (auch der Zugang von ca. 50.000 Personen im Bereich Verkehr in diesem Zeitraum ist zum Großteil durch eine Ausgliederung der Beamten aus dem öffentlichen Dienst erklärbar).

Zum Handel ist als Vorgriff auf die Detailanalyse anzumerken, daß vom Zuwachs von fast 25.000 Personen ca. 10.000 auf Frauen (ausschließlich Angestellte) entfallen, sodaß dieser nicht zur Gänze auf die Anstellung teilzeitbeschäftigter Frauen zurückzuführen ist. Der prozentuelle Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungssektor fiel mit 21,3 Prozent bei den Rechts- und Wirtschaftsdiensten und Unterricht/Forschung (+ 14 Prozent) am bedeutendsten aus, gefolgt von einigen Bereichen persönlicher Dienste, wie Gesundheitswesen, Körperpflege/Reinigung und Kunst/Unterhaltung/Sport mit ebenfalls jeweils zweistelligen Zuwachsraten in den Jahren 1983 bis 1988.

4. Arbeiter

4.1. Arbeiter – Männer (Tabelle 6)

Obwohl bei Arbeitern insgesamt in der Periode 1983 bis 1988 ein Beschäftigungsrückgang von ca. 8000 Personen auftrat, stieg die Zahl der männlichen Arbeiter in diesem Zeitraum geringfügig um knapp 3000. Der große Schnitt erfolgte bei männlichen Arbeitern bereits 1981 bis 1983 mit einem Abbau von etwa 44.000 Beschäftigten. Von 1981 bis 1988 wurden alleine in der Metallindustrie 23.595 und in der Bauwirt-

schaft 18.825 männliche Arbeiter abgebaut, also in zwei Bereichen, deren Medianeinkommen knapp über dem Durchschnitt aller männlichen Arbeiter liegt, und die gemeinsam über 44 Prozent aller männlichen Arbeiter stellen.

Der Zuwachs von 2938 Arbeitern von 1983 bis 1988 suggeriert zwar eine relativ konstante Entwicklung in den letzten Jahren, doch verlief diese branchenweise äußerst unterschiedlich. Im primären und sekundären Sektor verzeichneten bloß die Branchen Papier/Pappe (+ 1022), Chemie/Gummi/Erdöl (+ 842) und Graphik/Verlagswesen (+ 331) geringfügige Zuwächse – durchwegs Bereiche, die beim Medianeinkommen Spitzenwerte aufweisen. Die Rückgänge waren wiederum in der Metallindustrie (– 6550) und der Bauwirtschaft (– 3310) am gravierendsten, gefolgt von der Nahrungs- und Genußmittelerzeugung (– 3078) und der Land- und Forstwirtschaft (– 3036). Außer im letzten Bereich weisen alle diese (also die dem sekundären Sektor zuzuzählenden Branchen mit einer deutlichen Reduktion männlicher Arbeiter) Branchen knapp überdurchschnittliche Einkommen, bezogen auf männliche Arbeiter insgesamt, auf.

Wie auch gesamtwirtschaftlich lagen in der Gruppe männlicher Arbeiter die Zuwächse im Dienstleistungsbereich, und zwar in allen Bereichen mit Ausnahme des Geld- und Versicherungswesens (– 322). Am kräftigsten fiel die Beschäftigungssteigerung mit + 7289 im Handel aus, gefolgt vom Gaststättenwesen (+ 4471), den Rechts- und Wirtschaftsdiensten (+ 4052) und Verkehr (+ 3061). In all diesen Dienstleistungsbereichen liegt das Medianeinkommen knapp unter dem aller männlichen Arbeiter. In Relation zur absoluten Größe dieses Bereichs fällt die relative Beschäftigungszuwachsrate von 51,8 Prozent bei Rechts-/Wirtschaftsdiensten/Realitätenwesen besonders ins Auge.

4.2. Arbeiter – Frauen (Tabelle 7)

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen ging von 1983 bis 1988 um 11.039 zurück, im gesamten Zyklus 1981 bis 1988 sogar um 34.446. Auch in diesem Bereich zeigt sich aber im großen und ganzen eine Beschäftigungsausweitung im Dienstleistungssektor gegenüber dem primären und sekundären Sektor. Die größten Beschäftigungsverluste traten durchwegs in Branchen mit einem extrem hohen Anteil an Arbeiterinnen auf: am stärksten waren diese von 1983 bis 1988 bei Bekleidung/Schuhe (– 6968), Textil (– 4674) und – entgegen der allgemeinen Entwicklung in einem Dienstleistungsbereich – bei Haushalt/Hauswartung (– 3560). Dabei ist auffällig, daß in all diesen 3 Branchen der Rückgang an Arbeiterinnen von 1983 bis 1988 stärker war als in der Phase 1981–1983, in der die Zahl der Arbeiterinnen insgesamt wesentlich deutlicher zurückging als von 1983 bis 1988. Daneben beliefen sich auch noch die Rückgänge in der Land- und Forstwirtschaft – dem langfristigen Trend entsprechend – und bei Chemie/Gummi/Erdöl über 1000. Bemerkenswert dabei ist, daß diese Rückgänge vorwiegend

Tabelle 6

Arbeiter – Männer

	1975	1981	1983	1988	Anteile in Prozent			Veränderung in Prozent				Veränderung absolut		
					1975	1981	1983	1988	1975/81	1981/88	1983/88	1975/81	1981/88	1983/88
Land-/Forstwirtschaft	25.832	23.116	21.308	18.272	2,8	2,5	2,4	2,1	-10,5	-21,0	-14,2	-2.716	-4.844	-3.036
Energie-/Wasservers.	15.479	10.554	11.268	10.626	1,7	1,2	1,3	1,2	-31,8	0,7	-5,7	-4.925	72	-642
Bergbau/Steine/Erden	22.496	18.902	17.131	15.323	2,5	2,1	2,0	1,7	-16,0	-18,9	-10,6	-3.594	-3.579	-1.808
N. u. G./Tabak	51.073	48.702	48.093	45.015	5,6	5,3	5,5	5,1	-4,6	-7,6	-6,4	-2.371	-3.687	-3.078
Textil	14.438	12.176	10.907	9.811	1,6	1,3	1,2	1,1	-15,7	-19,4	-10,0	-2.262	-2.365	-1.096
Bekleidung/Schuhe	8.410	6.509	5.997	4.920	0,9	0,7	0,7	0,6	-22,6	-24,4	-18,0	-1.901	-1.589	-1.077
Leder	1.753	1.410	1.267	901	0,2	0,2	0,1	0,1	-19,6	-36,1	-28,9	-343	-509	-366
Holzverarbeitung	53.939	59.397	58.928	58.437	5,9	6,5	6,7	6,7	10,1	-1,6	-0,8	5.458	-960	-491
Papier/Pappe	15.190	13.791	12.664	13.686	1,7	1,5	1,4	1,6	-9,2	-0,8	8,1	-1.399	-105	1.022
Druck/Graphik/Verlag	14.561	13.010	11.892	12.223	1,6	1,4	1,4	1,4	-10,7	-6,0	2,8	-1.551	-787	331
Chemie, Gummi, Erdöl	32.797	33.206	30.995	31.837	3,6	3,6	3,5	3,6	1,2	-4,1	2,7	409	-1.369	842
Stein- und Glaswaren	26.284	25.393	22.610	21.149	2,9	2,8	2,6	2,4	-3,4	-16,7	-6,5	-891	-4.244	-1.461
Metalle	214.866	219.280	202.235	195.685	23,5	23,9	23,1	22,3	2,1	-10,8	-3,2	4.414	-23.595	-6.550
Bauwesen	211.139	201.094	185.579	182.269	23,1	21,9	21,2	20,8	-4,8	-9,4	-1,8	-10.045	-18.825	-3.310
Handel/Lagerung	58.853	63.675	62.027	69.316	6,4	6,9	7,1	7,9	8,2	8,9	11,8	4.822	5.641	7.289
Beherb./Gaststätten	30.535	36.998	39.692	44.163	3,3	4,0	4,5	5,0	21,2	19,4	11,3	6.463	7.165	4.471
Verkehr/Nachrichten	47.655	52.203	51.589	54.695	5,2	5,7	5,9	6,2	9,5	4,8	6,0	4.548	2.492	3.106
Geld, Privatversich.	737	972	953	631	0,1	0,1	0,1	0,1	31,9	-35,1	-33,8	235	-341	-322
Rechts/WiDi/Realitäten	6.372	8.553	7.815	11.867	0,7	0,9	0,9	1,4	34,2	38,7	51,8	2.181	3.314	4.052
Körperpfl./Reinig.	6.343	7.037	7.374	9.128	0,7	0,8	0,8	1,0	10,9	29,7	23,8	694	2.091	1.754
Kunst/Unterh./Sport	2.826	3.272	3.247	3.561	0,3	0,4	0,4	0,4	15,8	8,8	9,7	446	289	314
Gesundheitsw.	4.296	4.722	4.934	5.924	0,5	0,5	0,6	0,7	9,9	25,5	20,1	426	1.202	990
Unterr./Forschg.	1.595	1.934	2.146	2.242	0,2	0,2	0,2	0,3	21,3	15,9	4,5	339	308	96
Öff. Dienst/Körper.	43.053	46.891	47.953	49.290	4,7	5,1	5,5	5,6	8,9	5,1	2,8	3.838	2.399	1.337
Haushaltg./-wartung	4.038	4.853	5.107	5.678	0,4	0,5	0,6	0,6	20,2	17,0	11,2	815	825	571
Insgesamt	914.560	917.650	873.711	876.649	100,0	100,0	100,0	100,0	0,3	-4,5	0,3	3.090	-41.001	2.938

Tabelle 7

Arbeiter – Frauen

	1975	1981	1983	1988	Anteile in Prozent			Veränderung in Prozent				Veränderung absolut		
					1975	1981	1983	1988	1975/81	1981/88	1983/88	1975/81	1981/88	1983/88
Land-/Forstwirtschaft	14.145	10.319	9.227	8.178	3,0	2,2	2,1	1,9	-27,0	-20,7	-11,4	-3.826	-2.141	-1.049
Energie-/Wasservers.	1.576	1.150	1.211	1.281	0,3	0,2	0,3	0,3	-27,0	11,4	5,8	-426	131	70
Bergbau/Steine/Erden	1.197	942	844	684	0,3	0,2	0,2	0,2	-21,3	-27,4	-19,0	-255	-258	-160
N. u. G./Tabak	27.985	27.176	26.013	25.076	6,0	5,8	5,8	5,7	-2,9	-7,7	-3,6	-809	-2.100	-937
Textil	29.394	25.977	22.375	17.701	6,3	5,5	5,0	4,0	-11,6	-31,9	-20,9	-3.417	-8.276	-4.674
Bekleidung/Schuhe	45.581	40.297	36.985	30.017	9,7	8,5	8,2	6,9	-11,6	-25,5	-18,8	-5.284	-10.280	-6.968
Leder	2.473	2.327	1.985	1.453	0,5	0,5	0,4	0,3	-5,9	-37,6	-26,8	-146	-874	-532
Holzverarbeitung	9.441	9.391	8.699	8.316	2,0	2,0	1,9	1,9	-0,5	-11,4	-4,4	-50	-1.075	-383
Papier/Pappe	6.208	4.946	4.025	3.598	1,3	1,0	0,9	0,8	-20,3	-27,3	-10,6	-1.262	-1.348	-427
Druck/Graphik/Verlag	7.168	6.525	5.747	5.939	1,5	1,4	1,3	1,4	-9,0	-9,0	3,3	-643	-586	192
Chemie, Gummi, Erdöl	15.159	13.765	11.658	10.652	3,2	2,9	2,6	2,4	-9,2	-22,6	-8,6	-1.394	-3.113	-1.006
Stein- und Glaswaren	5.562	4.948	4.225	4.148	1,2	1,0	0,9	0,9	-11,0	-16,2	-1,8	-614	-800	-77
Metalle	50.648	48.293	42.025	41.187	10,8	10,2	9,4	9,4	-4,6	-14,7	-2,0	-2.355	-7.106	-838
Bauwesen	5.937	5.490	4.929	5.073	1,3	1,2	1,1	1,2	-7,5	-7,6	2,9	-447	-417	144
Handel/Lagerung	32.305	37.012	32.759	32.754	6,9	7,8	7,3	7,5	14,6	-11,5	0,0	4.707	-4.258	-5
Beherb./Gaststätten	62.303	72.390	74.158	75.588	13,3	15,3	16,5	17,3	16,2	4,4	1,9	10.087	3.198	1.430
Verkehr/Nachrichten	9.315	8.846	8.499	8.405	2,0	1,9	1,9	1,9	-5,0	-5,0	-1,1	-469	-441	-94
Geld, Privatversich.	3.966	4.933	4.960	4.881	0,8	1,0	1,1	1,1	24,4	-1,1	-1,6	967	-52	-79
Rechts/WiDi/Realitäten	4.385	5.479	5.611	6.147	0,9	1,2	1,2	1,4	24,9	12,2	9,6	1.094	668	536
Körperpfl./Reinig.	26.214	32.846	33.885	37.296	5,6	7,0	7,5	8,5	25,3	13,5	10,1	6.632	4.450	3.411
Kunst/Unterh./Sport	2.117	2.222	2.347	2.465	0,5	0,5	0,5	0,6	5,0	10,9	5,0	105	243	118
Gesundheitsw.	18.425	20.721	21.175	23.077	3,9	4,4	4,7	5,3	12,5	11,4	9,0	2.296	2.356	1.902
Unterr./Forschg.	3.592	4.108	4.453	4.722	0,8	0,9	1,0	1,1	14,4	14,9	6,0	516	614	269
Öff. Dienst/Körper.	40.367	46.086	46.775	48.453	8,6	9,8	10,4	11,1	14,2	5,1	3,6	5.719	2.367	1.678
Haushaltg./-wartung	42.239	36.188	34.400	30.840	9,0	7,7	7,7	7,0	-14,3	-14,8	-10,3	-6.051	-5.348	-3.560
Insgesamt	467.702	472.377	448.970	437.931	100,0	100,0	100,0	100,0	1,0	-7,3	-2,5	4.675	-34.446	-11.039

Tabelle 8

Arbeiter – insgesamt

	1975	1981	1983	1988	Anteile in Prozent			Veränderung in Prozent				Veränderung absolut		
					1975	1981	1983	1988	1975/81	1981/88	1983/88	1975/81	1981/88	1983/88
Land-/Forstwirtschaft	39.977	33.435	30.535	26.450	2,9	2,4	2,3	2,0	-16,4	-20,9	-13,4	-6.542	-6.985	-4.085
Energie-/Wasservers.	17.055	11.704	12.479	11.907	1,2	0,8	0,9	0,9	-31,4	1,7	-4,6	-5.351	203	-572
Bergbau/Steine/Erden	23.693	19.844	17.975	16.007	1,7	1,4	1,4	1,2	-16,2	-19,3	-10,9	-3.849	-3.837	-1.968
N. u. G./Tabak	79.058	75.878	74.106	70.091	5,7	5,5	5,6	5,3	-4,0	-7,6	-5,4	-3.180	-5.787	-4.015
Textil	43.832	38.153	33.282	27.512	3,2	2,7	2,5	2,1	-13,0	-27,9	-17,3	-5.679	-10.641	-5.770
Bekleidung/Schuhe	53.991	46.806	42.982	34.937	3,9	3,4	3,2	2,7	-13,3	-25,4	-18,7	-7.185	-11.869	-8.045
Leder	4.226	3.737	3.252	2.354	0,3	0,3	0,2	0,2	-11,6	-37,0	-27,6	-489	-1.383	-898
Holzverarbeitung	63.380	68.788	67.627	66.753	4,6	4,9	5,1	5,1	8,5	-3,0	-1,3	5.408	-2.035	-874
Papier/Pappe	21.398	18.737	16.689	17.284	1,5	1,3	1,3	1,3	-12,4	-7,8	3,6	-2.661	-1.453	595
Druck/Graphik/Verlag	21.729	19.535	17.639	18.162	1,6	1,4	1,3	1,4	-10,1	-7,0	3,0	-2.194	-1.373	523
Chemie, Gummi, Erdöl	47.956	46.971	42.653	42.489	3,5	3,4	3,2	3,2	-2,1	-9,5	-0,4	-985	-4.482	-164
Stein- und Glaswaren	31.846	30.341	26.835	25.297	2,3	2,2	2,0	1,9	-4,7	-16,6	-5,7	-1.505	-5.044	-1.538
Metalle	265.514	267.573	244.260	236.872	19,2	19,2	18,5	18,0	0,8	-11,5	-3,0	2.059	-30.701	-7.388
Bauwesen	217.076	206.584	190.508	187.342	15,7	14,9	14,4	14,3	-4,8	-9,3	-1,7	-10.492	-19.242	-3.166
Handel/Lagerung	91.158	100.687	94.786	102.070	6,6	7,2	7,2	7,8	10,5	1,4	7,7	9.529	1.383	7.284
Beherb./Gaststätten	92.838	109.388	113.850	119.751	6,7	7,9	8,6	9,1	17,8	9,5	5,2	16.550	10.363	5.901
Verkehr/Nachrichten	56.970	61.049	60.088	63.100	4,1	4,4	4,5	4,8	7,2	3,4	5,0	4.079	2.051	3.012
Geld, Privatversich.	4.703	5.905	5.913	5.512	0,3	0,4	0,4	0,4	25,6	-6,7	-6,8	1.202	-393	-401
Rechts/WiDi/Realitäten	10.757	14.032	13.426	18.014	0,8	1,0	1,0	1,4	30,4	28,4	34,2	3.275	3.982	4.588
Körperpfl./Reinig.	32.557	39.883	41.259	46.424	2,4	2,9	3,1	3,5	22,5	16,4	12,5	7.326	6.541	5.165
Kunst/Unterh./Sport	4.943	5.494	5.594	6.026	0,4	0,4	0,4	0,5	11,1	9,7	7,7	551	532	432
Gesundheitsw.	22.721	25.443	26.109	29.001	1,6	1,8	2,0	2,2	12,0	14,0	11,1	2.722	3.558	2.892
Unterr./Forschg.	5.187	6.042	6.599	6.964	0,4	0,4	0,5	0,5	16,5	15,3	5,5	855	922	365
Öff. Dienst/Körper.	83.420	92.977	94.728	97.743	6,0	6,7	7,2	7,4	11,5	5,1	3,2	9.557	4.766	3.015
Haushaltg./-wartung	46.277	41.041	39.507	36.518	3,3	3,0	3,0	2,8	-11,3	-11,0	-7,6	-5.236	-4.523	-2.989
Insgesamt	1,382.262	1,390.027	1,322.681	1,314.580	100,0	100,0	100,0	100,0	0,6	-5,4	-0,6	7.765	-75.447	-8.101

Bereiche mit weit unterdurchschnittlichen Einkommen für weibliche Arbeiter betreffen. In der branchenmäßigen Reihung der Medianeinkommen der Arbeiterinnen liegen unter 25 Branchen die Bereiche Bekleidung/Schuhe an 21. und Haushaltung/Hauswartung an letzter Stelle.

Die größten Zuwächse an weiblichen Arbeitern verzeichneten 1983–1988 die (durchwegs Dienstleistungs-)Bereiche Körperpflege/Reinigung mit + 3411 (weit unterdurchschnittlich bezahlt) gefolgt von Gesundheitswesen (+ 1902) und öffentlicher Dienst/Körperschaften mit + 1678 (Einkommen deutlich über dem Medianwert), sodaß also für weibliche Arbeiter insgesamt doch ein leichter Trend zu relativ besser-bezahlten Tätigkeiten konstatiert werden kann.

4.3. Arbeiter – insgesamt (Tabelle 8)

Der Rückgang von über 8000 als Arbeiter Beschäftigten von 1983 bis 1988 ist vorwiegend auf die Entwicklung bei weiblichen Arbeitern zurückzuführen. Die massivsten Beschäftigungsreduktionen traten in den Bereichen Bekleidung/Schuhe (– 8045), Metalle (– 7388) und Textil (– 5770) auf, gefolgt von Land- und Forstwirtschaft (– 4085), Nahrungs- und Genußmittel (– 4015) und Bauwirtschaft (– 3166). Diese Bereiche stellen fast durchwegs Schlüsselbereiche für geschlechtsspezifische Arbeitsverhältnisse dar. Die Bereiche Metalle sowie Bauwirtschaft sind mit einem Anteil von jeweils über 20 Prozent an allen männlichen Arbeitern für diesen Bereich die weitaus bedeutendsten, und Bekleidung/Schuhe sowie Textil zählen zu den Bereichen mit dem höchsten Anteil an weiblichen Arbeitern. Während von diesen „Verliererbranchen“ bei Arbeitern die männlich dominierten Bereiche zu den überdurchschnittlich bezahlten gehören, trifft auf die weiblich dominierten das Gegenteil zu – die Reduktion der Beschäftigung betraf äußerst schlecht bezahlte Bereiche.

Zwar ist die Beschäftigungsverlagerung hin zum tertiären Sektor bei Arbeitern insgesamt evident, doch konnte dies nur bei Männern, nicht bei Frauen die Rückgänge im sekundären Sektor kompensieren. Am kräftigsten fiel die Beschäftigungssteigerung bei Arbeitern im Handel aus (+ 7284, fast ausschließlich männlich), gefolgt vom Gaststättenwesen (+ 5901, ebenfalls vorwiegend männlich) und dem Bereich Körperpflege/Reinigung (+ 5165), wo insbesondere die weiblichen Arbeiter von der Expansion profitieren. Während in all diesen Bereichen unterdurchschnittliche Einkommen erzielt werden, weisen die Beschäftigungssteigerungen in den über dem Medianwert der Arbeiter bezahlten Bereichen Verkehr und öffentlicher Dienst sowie die Reduktion der Zahl der Arbeiter in der mit am Abstand am schlechtesten bezahlten Branche (Haushaltung/Hauswartung) auf eine gewisse Verbesserung der Beschäftigtenstrukturen innerhalb der Arbeiter, und hier wiederum besonders bei den weiblichen Arbeitern hin. Der relative Beschäftigungszuwachs in Prozent war mit Abstand bei den – allerdings im

Schnitt unterdurchschnittlich bezahlten – Arbeitern in Rechts-/Wirtschaftsdiensten/Realitätenwesen mit 34,2 Prozent am größten.

5. Angestellte

5.1. Angestellte – Männer (Tabelle 9)

Knapp die Hälfte der von 1983 bis 1988 beobachteten Beschäftigungsausweitung entfiel auf männliche Angestellte (+ 40.517). Im sekundären Sektor konnte nur der Bereich Metalle mit 2824 den Bestand an männlichen Angestellten deutlich ausweiten – ein weit überdurchschnittlich bezahlter Bereich –, während die zwar auffälligsten, aber insgesamt nicht besonders bedeutenden Rückgänge in den Bereichen Textil (– 983), Bekleidung/Schuhe (– 699) und Nahrungs- und Genußmittel (– 636) auftraten, wovon zwei (Textil, Nahrungs- und Genußmittel) ein knapp überdurchschnittliches, Bekleidung/Schuhe ein unterdurchschnittliches Medianeinkommen aufweisen.

Während innerhalb des industriell-gewerblichen Sektors also ein leichter Trend zu höherwertigen Arbeitsplätzen konstatiert werden kann, fand das große Arbeitsplatzwachstum im tertiären Sektor in Bereichen statt, deren Medianeinkommen unter dem Durchschnitt der männlichen Angestellten liegen, und zwar öffentlicher Dienst/Körperschaften (+ 14.015), Handel (+ 7341), Unterricht/Forschung (+ 5271), Geld/Privatversicherungen (+ 4829, Medianwert knapp überdurchschnittlich) sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste (+ 3694).

5.2. Angestellte – Frauen (Tabelle 10)

Alleine auf diesen Bereich entfallen 63 Prozent des gesamten Beschäftigungswachstums von 1983 bis 1988, nämlich 55.913, und hier wiederum fast ausschließlich auf den Dienstleistungssektor.

Im primären und sekundären Sektor verlief die Entwicklung zwar in fast allen Branchen (bis auf Land/Forstwirtschaft, Energie/Wasserversorgung, Papier/Pappe, Graphik/Verlagswesen und Bauwirtschaft) negativ, doch jeweils nur in äußerst geringem Ausmaß. Der Verlust an Arbeitsplätzen weiblicher Angestellter belief sich in keiner Branche über 1000. Die größten Rückgänge traten auf in der Bekleidungs-/Schuhindustrie (– 963), Metalle (– 830) und Nahrungs-/Genußmittel (– 763), einen Zuwachs von über 500 weiblichen Angestellten verzeichnete im industriell-gewerblichen Sektor nur die Branche Graphik/Verlagswesen (+ 704). Nur die Abnahme der Beschäftigung in der Metallindustrie (überdurchschnittlich bezahlt) durchbricht somit im sekundären Sektor die allgemeine Tendenz des Beschäftigungszuwachses in überdurchschnittlich bezahlten Branchen bei einem Beschäftigungsrückgang in unterdurchschnittlich bezahlten Branchen, wenn auch die absoluten Veränderungen nur geringfügig waren.

Tabelle 9

Angestellte – Männer

	1975	1981	1983	1988	Anteile in Prozent			Veränderung in Prozent				Veränderung absolut		
					1975	1981	1983	1988	1975/81	1981/88	1983/88	1975/81	1981/88	1983/88
Land-/Forstwirtschaft	5.676	5.277	4.916	4.551	0,8	0,7	0,6	0,6	-7,0	-13,8	-7,4	-399	-726	-365
Energie-/Wasservers.	11.270	16.846	17.493	18.098	1,6	2,2	2,3	2,2	49,5	7,4	3,5	5.576	1.252	605
Bergbau/Steine/Erden	4.249	4.449	4.181	3.877	0,6	0,6	0,5	0,5	4,7	-12,9	-7,3	200	-572	-304
N. u. G./Tabak	13.381	13.620	13.431	12.795	1,9	1,8	1,7	1,6	1,8	6,1	-4,7	239	-825	-636
Textil	9.123	8.200	7.435	6.452	1,3	1,1	1,0	0,8	-10,1	-21,3	-13,2	-923	-1.748	-983
Bekleidung/Schuhe	5.144	4.353	3.991	3.342	0,7	0,6	0,5	0,4	-15,4	-23,2	-16,3	-791	-1.011	-649
Leder	460	419	404	339	0,1	0,1	0,1	0,0	-8,9	-19,1	-16,1	-41	-80	-65
Holzverarbeitung	8.302	9.050	8.858	8.757	1,2	1,2	1,1	1,1	9,0	-3,2	-1,1	748	-293	-101
Papier/Pappe	3.642	3.674	3.504	3.901	0,5	0,5	0,5	0,5	0,9	6,2	11,3	32	227	397
Druck/Graphik/Verlag	7.993	8.826	8.496	8.978	1,1	1,1	1,1	1,1	10,4	1,7	5,7	833	152	482
Chemie, Gummi, Erdöl	17.152	18.242	17.695	17.442	2,4	2,4	2,3	2,2	6,4	-4,4	-1,4	1.090	-800	-253
Stein- und Glaswaren	6.051	6.583	6.170	5.990	0,8	0,9	0,8	0,7	8,8	-9,0	-2,9	532	-593	-180
Metalle	81.072	87.730	83.986	86.810	11,3	11,4	10,9	10,7	8,2	-1,0	3,4	6.658	-920	2.824
Bauwesen	29.608	30.896	29.461	29.141	4,1	4,0	3,8	3,6	4,4	-5,7	-1,1	1.288	-1.755	-320
Handel/Lagerung	95.923	105.579	105.164	112.505	13,4	13,8	13,6	13,9	10,1	6,6	7,0	9.656	6.926	7.341
Beherb./Gaststätten	4.890	5.349	5.262	5.575	0,7	0,7	0,7	0,7	9,4	4,2	5,9	459	226	313
Verkehr/Nachrichten	82.160	119.605	119.868	121.690	11,5	15,6	15,6	15,0	45,6	1,7	1,5	37.445	2.085	1.822
Geld, Privatversich.	38.850	49.242	51.433	56.262	5,4	6,4	6,7	6,9	26,7	14,3	9,4	10.392	7.020	4.829
Rechts/WiDi/Realitäten	17.327	23.365	23.779	27.473	2,4	3,0	3,1	3,4	34,8	17,6	15,5	6.038	4.108	3.694
Körperpfl./Reinig.	1.013	1.284	1.340	1.649	0,1	0,2	0,2	0,2	26,8	28,4	23,1	271	365	309
Kunst/Unterh./Sport	7.815	9.972	10.289	11.224	1,1	1,3	1,3	1,4	27,6	12,6	9,1	2.157	1.252	935
Gesundheitsw.	8.141	11.449	11.927	13.455	1,1	1,5	1,5	1,7	40,6	17,5	12,8	3.308	2.006	1.528
Unterr./Forschg.	13.830	43.801	45.435	50.706	1,9	5,7	5,9	6,3	216,7	15,8	11,6	29.971	6.905	5.271
Öff. Dienst/Körper.	241.273	179.542	185.995	200.010	33,8	23,4	24,1	24,7	-25,6	11,4	7,5	-61.731	20.468	14.015
Haushaltg./-wartung	147	211	109	117	0,0	0,0	0,0	0,0	43,5	-44,5	7,3	64	-94	8
Insgesamt	714.492	767.564	770.622	811.139	100,0	100,0	100,0	100,0	7,4	5,7	5,3	53.072	43.575	40.517

Tabelle 10

Angestellte – Frauen

					Anteile in Prozent			Veränderung in Prozent				Veränderung absolut		
	1975	1981	1983	1988	1975	1981	1983	1988	1975/81	1981/88	1983/88	1975/81	1981/88	1983/88
Land-/Forstwirtschaft	1.696	1.996	1.863	1.946	0,3	0,3	0,3	0,3	17,7	-2,5	4,5	300	-50	83
Energie-/Wasservers.	3.162	3.772	3.886	4.152	0,6	0,6	0,6	0,6	19,3	10,1	6,8	610	380	266
Bergbau/Steine/Erden	1.536	1.606	1.516	1.456	0,3	0,3	0,2	0,2	4,6	-9,3	-4,0	70	-150	-60
N. u. G./Tabak	15.317	16.670	16.518	15.755	2,8	2,6	2,5	2,2	8,8	-5,5	-4,6	1.353	-915	-763
Textil	7.304	6.939	6.334	5.775	1,3	1,1	1,0	0,8	-5,0	-16,8	-8,8	-365	-1.164	-559
Bekleidung/Schuhe	9.351	9.225	8.733	7.770	1,7	1,4	1,3	1,1	-1,3	-15,8	-11,0	-126	-1.455	-963
Leder	786	789	700	547	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	-30,7	-21,9	3	-242	-153
Holzverarbeitung	7.199	8.766	8.510	8.247	1,3	1,4	1,3	1,2	21,8	-5,9	-3,1	1.567	-519	-263
Papier/Pappe	2.126	2.124	1.992	1.996	0,4	0,3	0,3	0,3	-0,1	-6,0	0,2	-2	-128	4
Druck/Graphik/Verlag	6.456	7.000	6.694	7.398	1,2	1,1	1,0	1,0	8,4	5,7	10,5	544	398	704
Chemie, Gummi, Erdöl	10.856	11.452	10.761	10.658	2,0	1,8	1,7	1,5	5,5	-6,9	-1,0	596	-794	-103
Stein- und Glaswaren	3.642	3.974	3.546	3.406	0,7	0,6	0,5	0,5	9,1	-14,3	-3,9	332	-568	-140
Metalle	43.042	43.527	39.895	39.065	7,9	6,8	6,1	5,5	1,1	-10,3	-2,1	485	-4.462	-830
Bauwesen	18.788	21.481	20.452	20.686	3,4	3,3	3,2	2,9	14,3	-3,7	1,1	2.693	-795	234
Handel/Lagerung	144.864	162.787	162.624	172.653	26,5	25,4	25,1	24,5	12,4	6,1	6,2	17.923	9.866	10.029
Beherb./Gaststätten	7.624	9.541	9.724	10.190	1,4	1,5	1,5	1,4	25,1	6,8	4,8	1.917	649	466
Verkehr/Nachrichten	17.880	26.130	26.140	29.823	3,3	4,1	4,0	4,2	46,1	14,1	14,1	8.250	3.693	3.683
Geld, Privatversich.	30.872	38.716	39.321	42.206	5,6	6,0	6,1	6,0	25,4	9,0	7,3	7.844	3.490	2.885
Rechts/WiDi/Realitäten	24.697	31.099	32.275	38.784	4,5	4,8	5,0	5,5	25,9	24,7	20,2	6.402	7.685	6.509
Körperpfl./Reinig.	2.826	3.225	3.097	3.364	0,5	0,5	0,5	0,5	14,1	4,3	8,6	399	139	267
Kunst/Unterh./Sport	4.411	5.381	5.698	7.012	0,8	0,8	0,9	1,0	22,0	30,3	23,1	970	1.631	1.314
Gesundheitsw.	30.328	41.777	45.446	52.061	5,5	6,5	7,0	7,4	37,8	24,6	14,6	11.449	10.284	6.615
Unterr./Forschg.	17.823	51.074	53.887	63.066	3,3	8,0	8,3	8,9	186,6	23,5	17,0	33.251	11.992	9.179
Öff. Dienst/Körper.	133.771	131.072	138.374	156.089	24,4	20,4	21,3	22,2	-2,0	19,1	12,8	-2.699	25.017	17.715
Haushaltg./-wartung	843	1.119	787	581	0,2	0,2	0,1	0,1	32,7	-48,1	-26,2	276	-538	-206
Insgesamt	547.200	641.242	648.773	704.686	100,0	100,0	100,0	100,0	17,2	9,9	8,6	94.042	63.444	55.913

Tabelle 11

Angestellte – Insgesamt

	1975	1981	1983	1988	Anteile in Prozent			Veränderung in Prozent				Veränderung absolut		
					1975	1981	1983	1988	1975/81	1981/88	1983/88	1975/81	1981/88	1983/88
Land-/Forstwirtschaft	7.372	7.273	6.779	6.497	0,6	0,5	0,5	0,4	-1,3	-10,7	-4,2	-99	-776	-282
Energie-/Wasservers.	14.432	20.618	21.379	22.250	1,1	1,5	1,5	1,5	42,9	7,9	4,1	6.186	1.632	871
Bergbau/Steine/Erden	5.785	6.055	5.697	5.333	0,5	0,4	0,4	0,4	4,7	-11,9	-6,4	270	-722	-364
N. u. G./Tabak	28.698	30.290	29.949	28.550	2,3	2,2	2,1	1,9	5,5	-5,7	-4,7	1.592	-1.740	-1.399
Textil	16.427	15.139	13.769	12.227	1,3	1,1	1,0	0,8	-7,8	-19,2	-11,2	-1.288	-2.912	-1.542
Bekleidung/Schuhe	14.495	13.578	12.724	11.112	1,1	1,0	0,9	0,7	-6,3	-18,2	-12,7	-917	-2.466	-1.612
Leder	1.246	1.208	1.104	886	0,1	0,1	0,1	0,1	-3,0	-26,7	-19,7	-38	-322	-218
Holzverarbeitung	15.501	17.816	17.368	17.004	1,2	1,3	1,2	1,1	14,9	-4,6	-2,1	2.315	-812	-364
Papier/Pappe	5.768	5.798	5.496	5.897	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	1,7	7,3	30	99	401
Druck/Graphik/Verlag	14.449	15.826	15.190	16.376	1,1	1,1	1,1	1,1	9,5	3,5	7,8	1.377	550	1.186
Chemie, Gummi, Erdöl	28.008	29.694	28.456	28.100	2,2	2,1	2,0	1,9	6,0	-5,4	-1,3	1.686	-1.594	-356
Stein- und Glaswaren	9.693	10.557	9.716	9.396	0,8	0,7	0,7	0,6	8,9	-11,0	-3,3	864	-1.161	-320
Metalle	124.114	131.257	123.881	125.875	9,8	9,3	8,7	8,3	5,8	-4,1	1,6	7.143	-5.382	1.994
Bauwesen	48.396	52.377	49.913	49.827	3,8	3,7	3,5	3,3	8,2	-4,9	-0,2	3.981	-2.550	-86
Handel/Lagerung	240.787	268.366	267.788	285.158	19,1	19,0	18,9	18,8	11,5	6,3	6,5	27.579	16.792	17.370
Beherb./Gaststätten	12.514	14.890	14.986	15.765	1,0	1,1	1,1	1,0	19,0	5,9	5,2	2.376	875	779
Verkehr/Nachrichten	100.040	145.735	146.008	151.513	7,9	10,3	10,3	10,0	45,7	4,0	3,8	45.695	5.778	5.505
Geld, Privatversich.	69.722	87.958	90.754	98.468	5,5	6,2	6,4	6,5	26,2	11,9	8,5	18.236	10.510	7.714
Rechts/WiDi/Realitäten	42.024	54.464	56.054	66.257	3,3	3,9	3,9	4,4	29,6	21,7	18,2	12.440	11.793	10.203
Körperpfl./Reinig.	3.839	4.509	4.437	5.013	0,3	0,3	0,3	0,3	17,5	11,2	13,0	670	504	576
Kunst/Unterh./Sport	12.226	15.353	15.987	18.236	1,0	1,1	1,1	1,2	25,6	18,8	14,1	3.127	2.883	2.249
Gesundheitsw.	38.469	53.226	57.373	65.516	3,0	3,8	4,0	4,3	38,4	23,1	14,2	14.757	12.290	8.143
Unterr./Forschg.	31.653	94.875	99.322	113.772	2,5	6,7	7,0	7,5	199,7	19,9	14,5	63.222	18.897	14.450
Öff. Dienst/Körper.	375.044	310.614	324.369	356.099	29,7	22,0	22,9	23,5	-17,2	14,6	9,8	-64.430	45.485	31.730
Haushaltg./-wartung	990	1.330	896	698	0,1	0,1	0,1	0,0	34,3	-47,5	-22,1	340	-632	-198
Insgesamt	1.261.692	1.408.806	1.419.395	1.515.825	100,0	100,0	100,0	100,0	11,7	7,6	6,8	147.114	107.019	96.430

Im Dienstleistungssektor ist dagegen auf den ersten Blick keine einheitliche Tendenz zu erkennen. Der Bereich mit dem mit Abstand deutlichsten Zuwachs an weiblichen Angestellten, der öffentliche Dienst (+17.715), weist zwar eine überdurchschnittliche Bezahlung auf, doch liegt die Bezahlung im am zweitstärksten expandierenden Bereich Handel (+10.029) am untersten Ende der Einkommensskala der weiblichen Angestellten. Dabei muß allerdings auf die große Zahl der Teilzeitbeschäftigten unter den weiblichen Angestellten in diesem Bereich – nach Mikrozensusdaten 1988 waren im Jahresdurchschnitt mit 48.550 Frauen ca. 7000 Personen im Handel, und zwar fast ausschließlich Frauen, mehr teilzeitbeschäftigt als zu Beginn des Aufschwungs – hingewiesen werden, die die direkte Vergleichbarkeit der Einkommen mit anderen Branchen beeinträchtigt. Dahinter folgen mit den Bereichen Unterricht/Forschung (+9179) und Gesundheitswesen (+6615) wieder zwei für weibliche Angestellte leicht überdurchschnittlich bezahlte Branchen. Von den drei nächstfolgenden Bereichen Rechts-/Wirtschaftsdienste (+6509), Verkehr (+3683) und Geld-/Versicherungen (+2885) werden in letzterem Spitzeneinkommen, in den beiden anderen knapp unter dem Medianwert der weiblichen Angestellten liegende Einkommen bezahlt.

5.3 Angestellte – insgesamt (Tabelle 11)

Bei den Angestellten insgesamt im sekundären Sektor verzeichneten im Zeitraum 1983 bis 1988 nur drei Branchen etwas deutlichere Beschäftigungseinbußen (über 1000 Beschäftigte): die stärksten (–1612) lagen im weit unterdurchschnittlich bezahlten Bereich Bekleidung/Schuhe, gefolgt vom leicht überdurchschnittlich bezahlten Bereich Textilerzeugung (–1542) und dem Bereich Nahrungs-/Genußmittel, dessen Medianeinkommen minimal unter dem Medianwert aller Angestellten liegt. Einen über 1000 liegenden Anstieg der Zahl der Angestellten verzeichneten die Branchen Metallindustrie (+1994) und Graphik/Verlagswesen (+1186), also zwei Branchen, in denen die Medianeinkommen deutlich (um fast ein Drittel) über dem Durchschnitt liegt.

Der Großteil des Arbeitsplatzzuwachses von 96.430 bei den Angestellten insgesamt entfällt auf den Dienstleistungssektor, allerdings – mit Ausnahme des Geld-/Versicherungswesens – im wesentlichen auf Sektoren, deren Medianeinkommen unter dem aller Angestellten liegt. Mit Abstand die größte Beschäftigungssteigerung weist der öffentliche Dienst (+31.730), gefolgt vom Handel (+17.370), dem Bereich Unterricht/Forschung (+14.450) und dem Gesundheitswesen (+8143) auf. Das Medianeinkommen im öffentlichen Dienst liegt zwar nur minimal, das der anderen angeführten Bereiche deutlicher unter dem Medianwert der Angestellten. Nach dem überdurchschnittlich bezahlten Geld- und Versicherungswesen (+7714) folgt mit dem Bereich Verkehr (+5505) wieder eine in Relation schlechter bezahlte Branche. Während also bei den Angestellten im sekundären Sektor durchaus eine Tendenz hin zu,

gemessen an der Bezahlung, höherqualifizierten Tätigkeiten konstatiert werden kann, betrifft dies nur eine relativ kleine Zahl von Angestellten im Dienstleistungssektor. Denn die absolut bedeutenderen Beschäftigungszuwächse im Dienstleistungssektor weisen eher in die entgegengesetzte Richtung, was aber im wesentlichen auf die Entwicklung bei den männlichen Angestellten zurückzuführen ist.

Dieses Ergebnis kommt durch folgende Konstellation zustande:

- Sowohl bei männlichen als auch bei weiblichen Angestellten zeichnet der öffentliche Dienst für den mit Abstand größten absoluten Beschäftigungszuwachs verantwortlich.
- Innerhalb der weiblichen Angestellten, deren Medianeinkommen 1987 14.170 Schilling betrug, liegt das Medianeinkommen des öffentlichen Dienstes mit 16.499 Schilling erheblich über dem Durchschnitt.
- Innerhalb der männlichen Angestellten (mit dem Medianeinkommen von 23.795 Schilling) liegt das Medianeinkommen im öffentlichen Dienst mit 19.011 unter dem Durchschnitt.
- Da nun das – zwar für weibliche Angestellte überdurchschnittliche – Einkommen der Frauen im öffentlichen Dienst unter dem Medianwert aller männlichen Angestellten liegt, und das Medianeinkommen der männlichen Angestellten im öffentlichen Dienst unter dem aller männlicher Angestellten liegt, ergibt sich für Angestellte insgesamt durch den enormen Beschäftigungszuwachs im öffentlichen Dienst die Tendenz zu – im Vergleich zu allen Angestellten – relativ unterdurchschnittlich bezahlten Bereichen, obwohl für den Großteil davon, nämlich die zusätzlichen 17.715 weiblichen Angestellten im öffentlichen Dienst, dieser Bereich eine für die weibliche Gehaltshierarchie überdurchschnittliche Bezahlung bietet.

6. Exkurs: Erzeugung und Bearbeitung von Metallen (Tabelle 12)

Die Metallbranche mit einem Anteil von 12,3 Prozent an der Gesamtbeschäftigung ist nicht nur die mit Abstand größte Wirtschaftsklasse im industriell-gewerblichen Sektor, in ihr werden auch so unterschiedliche Bereiche wie Stahlarbeiter, High-Tech-Elektroniker bis zum Uhrenmechaniker zusammengefaßt. Einige dieser Bereiche sind dem Grundstoffsektor, dessen Bedeutung tendenziell mit der Höherentwicklung einer Volkswirtschaft abnehmen sollte, zuzurechnen, andere wiederum sind Kernbereiche der Modernisierung der Wirtschaft. Gründe genug, um das Aggregat „Erzeugung und Verarbeitung von Metallen“, hier kurz „Metalle“ genannt, detaillierter in die einzelnen Komponenten der Beschäftigungsentwicklung aufzuschlüsseln. Da allerdings Einkommensdaten für die einzelnen Metallbranchen nicht in mit den übrigen Daten kompatibler Form vorliegen, kann die Beurteilung der Qualität der Beschäftigungsveränderungen innerhalb der Metallbranche nur sehr allgemein gehalten werden.

Die Metallbranche insgesamt verzeichnete von 1983 bis 1988 einen Verlust von 5394 Arbeitsplätzen, der sich aus einer Reduktion bei –

Tabelle 12
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen

	Beschäftigte insgesamt				Veränderung 1983/88					
	Veränderung				Arbeiter			Angestellte		
	1988	1975/81	1981/88	1983/88	Män- ner	Frauen	Insge- samt	Män- ner	Frauen	Insge- samt
Eisen-/NE-Metallerz.	50.780	-2.108	-14.518	-8.902	-4.933	- 547	-5.480	-2.290	-1.132	-3.922
Stahl-/Leichtmetallbau/ Metallbearbeitung	28.742	4.122	- 9.338	-6.312	-3.785	- 540	-9.325	-1.455	- 532	-1.987
Metallwarenerzeugung	55.915	-2.424	- 50	3.945	2.897	177	3.074	856	15	871
Maschinenerzeugung	65.712	2.627	- 340	4.015	2.547	- 5	2.542	1.366	107	1.473
Erzeug. elektrotechn.										
Einrichtungen	75.831	2.592	- 784	6.318	1.051	617	1.668	3.880	770	4.650
Transportmittelerz.	69.172	3.611	-12.530	-6.553	-5.176	-1.012	-6.188	40	- 405	- 365
Feinmechan. Geräte/Uhren/ Schmuck	16.595	782	- 91	2.095	849	472	1.321	427	347	774
Insgesamt	362.747	9.202	-36.083	-5.394	-6.550	- 838	-7.388	2.824	- 830	1.994

vorwiegend männlichen – Arbeitern (–7388) und einer geringfügigen Erhöhung der Zahl der Angestellten (+1994) ergibt. Bemerkenswert ist, daß die Beschäftigungsreduktion alleine auf die drei Branchen Eisen-/Nichteisenmetallerzeugung (–8902), Stahl-/Leichtmetallbau/Metallbearbeitung (–6312) und Transportmittelerzeugung (–6553) entfällt, während die übrigen vier Branchen, die durchwegs eine höherwertige Produktion repräsentieren, teils bedeutende Beschäftigungszuwächse aufwiesen, allen voran die Erzeugung elektrotechnischer Einrichtungen (+6318) und die Maschinenerzeugung (+4015).

Der Beschäftigungsabbau in den drei Verliererbranchen betraf zu über 80 Prozent Männer, und davon wieder vor allem Arbeiter, wogegen weibliche Beschäftigte von den Verschiebungen zwischen den Branchen kaum betroffen waren, was nicht verwundert, da deren Anteil an der Beschäftigung im Metallsektor unter einem Viertel liegt (gesamtwirtschaftlich bei 40 Prozent).

Während in der Erzeugung elektrotechnischer Einrichtungen knapp drei Viertel des Zuwachses an Beschäftigten auf Angestellte entfiel, profitierten in den anderen Branchen mit einem Arbeitsplätzezuwachs schwerpunktmäßig die Arbeiter, die in der Maschinenerzeugung knapp zwei Drittel, in der Metallwarenerzeugung sogar 78 Prozent und bei Feinmechanischen Geräten/Schmuck/Uhren 63 Prozent der neuen Arbeitsplätze besetzen.

Wenn auch die Gesamtbeschäftigung im – gesamtwirtschaftlich überdurchschnittlich bezahlenden – Metallsektor rückläufig ist, so kann dennoch aus einer in einzelne Branchen aufgegliederten Analyse der Beschäftigungsentwicklung in diesem Schlüsselbereich jedes hochindustrialisierten Staates der Schluß gezogen werden, daß in Österreich eindeutig ein Strukturwandel weg vom Grundstoffbereich hin zu höherwertigen Produktionen im Gange ist.

7. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Zwar wurde in den Jahren 1983–1988 nicht der Beschäftigungszuwachs der Periode 1975 bis 1981 mit + 154.879 erreicht, doch kann in den von verlangsamtem Wirtschaftswachstum und steigenden Arbeitslosenraten geprägten achtziger Jahren mit einem Zuwachs an Arbeitsplätzen von 88.329, immerhin 3,2 Prozent der Unselbständigen, durchaus von einem kleinen Beschäftigungswunder gesprochen werden. Daß damit der Beschäftigungszuwachs der zweiten Hälfte der siebziger Jahre nicht erreicht werden konnte, liegt daran, daß sich der Trend zur Reduktion der Beschäftigung im gewerblich-industriellen Sektor verstärkte, dagegen der Zuwachs der Beschäftigung im Dienstleistungssektor gegenüber 1975–1981 verlangsamt ablief. Die Grundstruktur der Veränderung blieb also konstant, wenn auch mit verschobener Gewichtung. Ein Teil der Beschäftigungssteigerung im tertiären Sektor entfällt auf produktionsbezogene Dienstleistungen, sodaß aus der schrumpfenden Industriebeschäftigung nicht auf ein Sinken der Bedeutung dieses

Sektors für die Gesamtwirtschaft geschlossen werden kann. Bedingt durch die geringe absolute Größe der meisten der produktionsbezogenen Dienstleistungen weisen eher die Beschäftigungssteigerungsraten bei Wirtschaftsdiensten wie Rechts-/Wirtschaftsdiensten (+ 21,3 Prozent), Unterricht/Forschung (+ 14 Prozent) oder Geld-/Versicherungsweisen (+ 7,6 Prozent) auf deren steigende Bedeutung hin. Allerdings bietet von den genannten Bereichen nur der letzte eine für Angestellte überdurchschnittliche Bezahlung.

Tabelle 13

Entwicklung der Arbeitsplatzqualität

	Arbeiter		Angestellte	
	II. Sektor	III. Sektor	II. Sektor	III. Sektor
Männer	+ -	-	+	-
Frauen	+	+ -	+	+
Insgesamt	+	+ -	+	-

+ ... relativ deutliche Tendenz zu überdurchschnittlich bezahlenden Branchen

- ... relativ deutliche Tendenz zu unterdurchschnittlich bezahlenden Branchen

+ - ... keine einheitliche Tendenz

Die Gegenüberstellung in Tabelle 13 zeigt, daß in vielen Bereichen der österreichischen Wirtschaft durchaus die Tendenz der Verlagerung der Beschäftigung hin zu – zumindest am Medianeinkommen gemessen – eher höherqualifizierten Wirtschaftsbereichen vorhanden ist. Die Extremfälle dazu stellen etwa die Beschäftigungsreduktion bei weiblichen Arbeitern in den Bereichen Bekleidung/Schuhe sowie Haushaltung/-wartung dar, bei den Beschäftigungszuwächsen beispielsweise bei männlichen Angestellten in der Metallbranche oder bei weiblichen Arbeitern und Angestellten im öffentlichen Dienst, in Unterricht/Forschung und im Gesundheitswesen.

Diese Tendenz ist zwar beobachtbar, jedoch keineswegs in einer eindeutigen, für alle Bereiche geltenden Weise. In Einzelbereichen zeigen sich auch gegenteilige Effekte, wie etwa die Beschäftigungsabnahme bei relativ gut verdienenden männlichen Arbeitern in Metallherzeugung und Bauwirtschaft, oder der Zuwachs von Arbeitern und Angestellten in unterdurchschnittlich bezahlten Dienstleistungsbranchen, insbesondere bei weiblichen Handelsangestellten.

Einiger besonderer Bemerkungen dabei bedürfen die beiden Bereiche öffentlicher Dienst und Handel, die gemeinsam etwa zwei Drittel des gesamten Beschäftigungszuwachses seit 1983 auf sich vereinigen. Im Handel ist die niedrige Bezahlung wohl zu einem Teil darauf zurückzuführen, daß der Beschäftigungsanstieg großteils Angestellte,

und hier wiederum schwerpunktmäßig Frauen betrifft, die häufig teilzeitbeschäftigt sind.

Eine qualitative Beurteilung der Entwicklung der Beschäftigung im öffentlichen Dienst wird durch die in Abschnitt 5.3 beschriebene paradoxe Situation erschwert: Von den 34.745 zusätzlichen Arbeitsplätzen im öffentlichen Dienst entfallen 31.730 auf Angestellte, die im Vergleich zu den Angestellten insgesamt ein unterdurchschnittliches Medianeinkommen aufweisen. Davon sind aber 17.715 Frauen, und für weibliche Angestellte bietet der öffentliche Dienst überdurchschnittlich bezahlte Arbeitsplätze. Dies ergibt sich wohl daraus, daß es im privatwirtschaftlichen Bereich für eine größere Anzahl von Angestellten möglich ist, relativ hohe Einkommen zu erzielen, daß davon aber fast ausschließlich Männer betroffen sind, wodurch das Medianeinkommen der männlichen Angestellten insgesamt deutlich über dem der männlichen Angestellten im öffentlichen Dienst liegt. Für Frauen dagegen, denen in der Privatwirtschaft der Aufstieg zu überdurchschnittlich bezahlten Positionen nur äußerst selten gelingt, bietet der öffentliche Dienst im Vergleich zu weiblichen Angestellten insgesamt eine überdurchschnittliche Bezahlung.

Stellt man dazu die Zahlen von Tabelle 2 in Rechnung, aus denen ersichtlich ist, daß – grob zusammengefaßt – erstens die Zahl von 88.329 neugeschaffenen Arbeitsplätze im Zeitraum 1983 bis 1988 durch einen Rückgang der von dieser Matrix weitaus am schlechtesten bezahlten Gruppe, nämlich weiblichen Arbeitern, und einem Zuwachs von 96.430 Angestellten, und davon wiederum 58 Prozent Frauen, zustandekommt, und daß zweitens knapp ein Drittel des Beschäftigungszuwachses bei weiblichen Angestellten auf den für diese Bevölkerungsgruppe überdurchschnittlich bezahlten öffentlichen Dienst entfällt, so kann durchaus von einer Verbesserung der Einkommensstruktur, die hier als Qualitätskriterium für den jeweiligen Arbeitsplatz herangezogen wird, gesprochen werden.

Zwar umfaßte die vorliegende Untersuchung die Beschäftigungsentwicklung bis 1988, doch ließen während der Fertigstellung dieser Arbeit im Frühjahr 1989 Monat für Monat die jüngsten Beschäftigungsdaten aufhorchen, sodaß auch noch ein flüchtiger Blick auf das Ergebnis des ersten Quartals 1989 geworfen werden soll. Denn während von 1983 bis 1988 der Beschäftigungszuwachs knapp 90.000 betrug, belief sich der Arbeitsplatzzuwachs alleine im ersten Quartal 1989 (im Jahresabstand) auf über 50.000. Ende März 1989 waren 56.407 Unselbständige mehr als ein Jahr zuvor registriert, und die bloße Addition der Beschäftigungsveränderung in den drei Monaten Jänner bis März 1989 zeigt einen Zuwachs von knapp 30.000 Unselbständigen.

Während die alleinige Betrachtung dieser drei Monatswerte natürlich saisonelle Strukturveränderungen widerspiegelt (von den knapp 30.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen entfallen 15.000 auf Beherbergungs-/Gaststättenwesen und 4000 auf die Bauwirtschaft als größte Gruppen), wird ein Großteil des Saisoneffekts bei der Betrachtung des Jahresabstandswertes herausgefiltert. Im Jahresabstand die größten Zuwächse ver-

zeichnet der Handel mit knapp 13.000 (davon gut 5000 weibliche Angestellte), was durchaus dem allgemeinen Trend entspricht, gefolgt allerdings von der Bauwirtschaft (Zuwachs ca. 11.500). Trotz der noch anhaltend guten Baukonjunktur muß dies aber zum überwiegenden Teil auf das günstige Wetter zurückgeführt werden. Daneben weisen auch der öffentliche Dienst (+ 7000), Beherbergungs-/Gaststättenwesen (knapp 5000), Rechts- und Wirtschaftsdienste (ca. 4500), Metalle und Gesundheit (jeweils knapp 4000) die größten Steigerungen auf. Ohne die Zahlen eines Quartals mit all deren saisonellen und witterungsbedingten Abhängigkeiten überinterpretieren zu wollen, zeigt sich doch, daß sich auch im Beschäftigungsboom zu Jahresanfang 1989 die generellen Tendenzen der Strukturverschiebung der Periode 1983 bis 1988 weiter fortsetzen: Reduktion der Beschäftigung in den meisten Branchen des gewerblich-industriellen Sektors (am stärksten bei Bekleidung und Nahrungs-/Genußmittel, bedeutendste Ausnahmen: Metalle, Holz, Stein- und Glaswaren), Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungsbereich, schwerpunktmäßig im Handel und öffentlichem Dienst, aber auch Gesundheit und – gemessen an der Größe des Sektors – auch bei Rechts-/Wirtschaftsdiensten/Realitäten.

Wenn sich somit auch für die untersuchte vergangene Periode eine – wenn auch nicht einheitlich, so doch einigermaßen erkennbar – positive Entwicklung der Beschäftigungsstruktur in der österreichischen Wirtschaft ergibt, so sind daraus durchaus noch keine Schlüsse auf die zukünftige Entwicklung zulässig. Da davon ausgegangen werden muß, daß die Beschäftigungsexpansion im öffentlichen Dienst aufgrund der angestrebten Reduktion des Budgetdefizits und der übrigen auf die öffentlichen Finanzen zukommenden Belastungen nicht einfach fortgeschrieben werden kann, erscheint es im Sinne einer weiteren qualitativen Verbesserung der Beschäftigungsstruktur der österreichischen Wirtschaft notwendig, sich sowohl auf Unternehmensebene als auch in der Wirtschaftspolitik verstärkt dem Ausbau jener Bereiche, die der Unterstützung der Wettbewerbskraft des gewerblich-industriellen Sektors dienen, nämlich dem der produktionsbezogenen Dienstleistungen, bewußt zuzuwenden.

Anmerkungen

- 1 Mein besonderer Dank gilt hier Herrn Juch vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, der die Daten in der benötigten Form aufbereitete.
- 2 Vgl. dazu Delapina, T., Branchenstruktur der Industrielöhne und -gehälter in Österreich 1978–1982, in: *Wirtschaft und Gesellschaft* 1/1986.